

Inhalt:

- **Kantonsratswahlen 2011: Grosser Wahlerfolg**
- **Steuergesetz: Unser Gegenvorschlag „Ja zu einer nachhaltigen Steuerstrategie“**
- **Parolen für die kantonalen Abstimmungen vom 15. Mai**
- **Mitgliederversammlung am 17. Mai**
- **Aus den Bezirken**



Liebe Mitglieder und Interessierte der Grünliberalen

Nach mehreren Monaten intensiver Wahlkampfzubereitung konnten wir am 3. April im ganzen Kanton mit 10.27% Wähleranteil und damit 19 Kantonsratssitzen unseren grossen Erfolg feiern! Unser Ziel von 7.5% Wähleranteil und 14 Kantonsratssitzen wurde damit klar übertroffen – die Kantonsratsfraktion wurde durch die Wahlen annähernd verdoppelt. Das Medienecho war dementsprechend gross, sodass Thomas Maier und Martin Bäumle erst spät abends zu unserer Wahlfeier in der Zürcher Altstadt stossen konnten.

Herzliche Gratulation sowohl an die 9 wiedergewählten als auch an die 10 neu gewählten KantonsrätInnen! Wir wünschen euch viel Kraft und Ausdauer, innovative politische Ideen, viel Freude im Amt und einen guten Start in die neue Legislaturperiode.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen, welche uns zu diesem Wahlerfolg verholfen haben – sei es durch aktive Mitarbeit an Standaktionen, sei es durch Spenden oder durch die Unterstützung mit ihrer Stimme.

Das Superwahljahr 2011 lässt nur eine kurze Verschnaufpause zu: Liste 7 ist bereits wieder Vergangenheit und es blicken alle auf die nationalen Wahlen im Herbst. Dazwischen kommt am 15. Mai 2011 unser Steuergesetz-Gegenvorschlag „Ja zu einer nachhaltigen Steuerstrategie“ an die Urne und diesen Sommer startet die Unterschriftensammlung für unsere nationale Initiative „Energie- statt Mehrwertsteuer“.

Wir wünschen euch viel Spass beim Durchlesen dieses Newsletters und natürlich schöne Ostern!

Das Co-Präsidium

Tiana Angelina Moser

Thomas Maier

Kantonsratswahlen 2011

Unsere zehn neuen Kantonsrätinnen und Kantonsräte im Überblick



Bezirk Horgen

Judith Bellaiche
Gemeinderätin
1971, aus Kilcherg

Als Gemeinderätin befasst sich Judith Bellaiche täglich mit der Umsetzung von kantonalen Vorschriften. „Ich möchte zwischen Gemeinden und Kanton Brücken bauen und mich bei der Erarbeitung von Vorlagen aktiv einbringen. Dabei setze ich mich für nachhaltige Lösungen ein.“ Judith Bellaiche ist 40 Jahre alt, verheiratet und Mutter zweier Kinder.

Bezirk Winterthur Stadt

Michael Zeugin
Gemeinderat und Fraktionspräsident
1977, aus Winterthur

Michael Zeugin ist seit 2006 Mitglied des Grossen Gemeinderats sowie der Aufsichtskommission im Winterthurer Parlament. 2010 hat er für die Grünliberalen einen erfolgreichen Stadtratswahlkampf geführt und einen Achtungserfolg erzielt. Er ist zudem Fraktionspräsident der Grünliberalen in Winterthur. Politisch setzt er sich für die Verbindung von Ökologie und Wirtschaft sowie gesunden Stadtfinanzen ein. Zu seiner Politik meint er: „Ich betreibe eine konstruktive Politik, die den komplexen Problemen der Zukunft gerecht wird.“ Michael Zeugin ist zudem im Vorstand der Grünliberalen Schweiz und dort „Wachstumsminister“ für die Gründung und den Aufbau von neuen Grünliberalen Kantonssektionen.



Stadt Zürich Kreis 4 und 5

Cyrill von Planta
Mathematiker, Präsident glp 4/5
1976, aus Zürich



Ich bin seit 2006 bei den Grünliberalen und habe den Wandel von einem trotzigem Häuflein zu einer ernstzunehmenden Partei hautnah miterleben dürfen. Fünf Jahre später, ist die glp 4/5 nicht nur im Gemeinderat, sondern auch im Kantonsrat vertreten, was mich ausserordentlich freut. Ich weiss aus bester Quelle, dass unsere bisherigen glp-Kantonsräte parteiübergreifend einen sehr guten Ruf haben und möchte meinen Teil dazu beitragen, dass dem so bleibt. Selbstverständlich ohne die speziellen Interessen der Kreise 4 und 5 zu vergessen!

Bezirk Zürich

Beni Schwarzenbach
1978, aus der Zürcher Altstadt

Als Gründungsmitglied der glp Kanton Zürich, der glp Stadt Zürich und der glp Zürich 1&2 habe ich bereits viele Höhen und Tiefen der Grünliberalen miterlebt. In diesen 7 Jahren habe ich gelernt, Schwerpunkte zu setzen und die Partei gezielt da zu unterstützen, wo es am meisten brennt. Im Kantonsratswahlkampf beispielsweise habe ich den Bezirk Andelfingen betreut, wo wir noch keine Sektion besitzen und wo wir entsprechend beinahe gar nicht angetreten wären. Ich freue mich, dass sich das gute Abschneiden in Andelfingen direkt ausgezahlt hat: Die Stimmen aus dem Bezirk haben nämlich erst den zweiten Sitz in Horgen ermöglicht. Damit hat sich einmal mehr gezeigt, wie wichtig es im System Puckelsheim ist, überall präsent zu sein!



Bezirk Winterthur - Land

Christoph Ziegler
Sekundarlehrer/Gemeindepräsident Elgg
1964, aus Elgg

Als Gemeindepräsident von Elgg sehe ich täglich, wo die Gemeinden der Schuh drückt. Ich möchte diese Sichtweise in den Kantonsrat einbringen. Daneben interessiert mich als Sekundarlehrer die Schulpolitik, wo in den letzten Jahren eine wahre Reformflut über die Volksschule hereingebrochen ist. Im Umweltbereich setze ich mich für nachhaltige Lösungen ein. Ich freue mich auf die Arbeit im Kantonsrat und in der Fraktion einer jungen, aufstrebenden Partei.



Stadt Zürich, Kreis 7&8

Denise Wahlen
Selbstständige Ernährungstherapeutin und Dozentin
Vorstandsmitglied glp Schweiz
1958, aus Zürich-Witikon

Denise Wahlen hat die kantonale Volksinitiative zur Wiedereinführung der Hauswirtschaftskurse an Mittelschulen lanciert und zum Erfolg geführt. 2010 konnte sie bei der Wahl um einen Sitz im Zürcher Stadtrat ein respektables Ergebnis erzielen. Als Unternehmerin im Gesundheitsbereich, Planungsverantwortliche und Dozentin an Höheren Fachschulen schätzt sie den intensiven Austausch und arbeitet gerne in einem starken Team. «Beim Lösen von Problemen begnüge ich mich nicht mit einer Symptombekämpfung. Mit meinem beruflichen Hintergrund bin ich es mir gewohnt, aus einer ganzheitlichen Sicht die Ursachen der Probleme anzugehen.»



Bezirk Pfäffikon

Andreas Hasler
Ökologe / Raumplaner
1963, aus Illnau

In Illnau-Effretikon bin ich seit 2002 in der Umwelt- und Naturschutzkommission sowie seit 2010 im Grossen Gemeinderat und in der Rechnungsprüfungskommission. Ich schaffte 2010 sogar die Wahl in den Stadtrat, schied aber leider als überzählig aus. Politisch ziehe ich auf die Mitte des Nachhaltigkeitsdreiecks: Umwelt, Wirtschaft und Soziales im Einklang. Beruflich bin ich Geschäftsführer von Pro Natura Zürich.



Bezirk Dielsdorf

Barbara Schaffner
1968, aus Otelfingen

Die Idee der Grünliberalen hat mich sofort fasziniert, sodass ich schon seit der Gründung Mitglied bin. Neben einem Zweitstudium in Energiewissenschaften, der Kinderbetreuung und dem eigenen Hausbau habe ich mein politisches Engagement bisher auf Hintergrundarbeiten beschränkt. Jetzt habe ich die günstige Gelegenheit gepackt und möchte mich im Kantonsrat vor allem für eine nachhaltige Energiepolitik einsetzen.

Bezirk Affoltern

Hans W. Wiesner
Touristiker
1953, aus Bonstetten

Als Stadtzürcher zog ich vor 28 Jahren ins Säuliamt und politisierte parteilos in Kappel am Albis – bis zum Glück die glp gegründet wurde – seit 2 Jahren bin ich Bezirkspräsident im Knonaueramt. Nachdem uns Hauptikon (150 Einwohner!) doch zu weit von der S-Bahn lag, zog ich mit meiner fünfköpfigen Familie vor 8 Jahren nach Bonstetten. Als Bahn-Fan und Bergwanderer, erster Umweltbeauftragter von Imholz Reisen, Geschäftsführer von Baumeler Wanderferien und Stiftungsrat bei myclimate engagier(t)e ich mich für verantwortungsbewusstes Reisen.



Bezirk Dietikon

René Gutknecht
1958, aus Urdorf

ist Bezirkspräsident seit der Gründung am 14.07.2011 und Mitglied des kantonalen Vorstandes. Seine Motivation ist: „Den kommenden Generationen eine intakte Natur zu hinterlassen“. Zu seiner politischen Einstellung meint er: „Ich stehe für eine transparente und offene Politik die auf rein sachlichen Diskussionen basiert ein“. René Gutknecht ist 53, verheiratet und Vater.

Impressionen vom Wahlfest

Bilder von Christian Burger – herzlichen Dank auch für die Organisation des Wahlfestes!





Kantonale Abstimmungen vom 15. Mai 2011

Steuergesetz: Ja zu unserem Gegenvorschlag „eine nachhaltige Steuerstrategie“!

Der Kanton Zürich ist ein attraktiver Standort mit einem führenden Bildungsangebot, vielfältigem Kultur- und Freizeitmöglichkeiten, erstklassigen Verkehrsinfrastrukturen und naturnahen Erholungsräumen. Diese Leistungen kosten und rechtfertigen eine im Vergleich mit Tiefststeuerkantonen leicht höhere Steuerbelastung. In den letzten Jahren haben aber viele Kantone zum Teil massiv Steuern gesenkt und der Kanton Zürich droht ins Hintertreffen zu geraten. Eine angemessene Steuersenkung ist notwendig, um die ganzheitliche Standortattraktivität zu erhalten. Der Handlungsbedarf ist aber nicht so gross, wie die Regierung uns weismachen will. In ihrer Analyse vergleicht die Regierung jeweils die Steuerbelastung in den Kantonshauptorten. Sie müsste aber die jeweils steuergünstigsten Gemeinden der Kantone vergleichen. Dort ist der Handlungsbedarf deutlich kleiner. Stimmen Sie deshalb dem Gegenvorschlag der Grünliberalen für eine Senkung der obersten Progression von 13% auf 12% statt auf 11% zu. Denn nur dieser

- entlastet die Familien steuerlich und
- reagiert angemessen auf die Steuersenkungen in den anderen Kantonen ohne dass
- dem Kanton und den Gemeinden baldige Steuererhöhungen und ein Abbau von Staatsleistungen drohen.

Mit einem Ja zu einer nachhaltigen Steuerstrategie bleibt der Kanton Zürich ein attraktiver und international konkurrenzfähiger Wohn- und Arbeitsort.

Wir Grünliberalen wollen nach der Abstimmung den zweiten Schritt der ursprünglichen Vorlage mit der Änderung des Strassengesetzes umsetzen. Dabei sollen die Gemeindestrassen nach dem Verursacherprinzip aus dem Strassenfonds statt mit allgemeinen Steuermitteln finanziert werden. Damit werden die Gemeinden finanziell entlastet und es entsteht eine echte, nachhaltige und ökologisch sinnvolle Steuerstrategie.

Fragen rund um unseren Gegenvorschlag „eine nachhaltige Steuerstrategie“

Worin unterscheidet sich die nachhaltige Steuerstrategie von den anderen Vorlagen?

Bei der nachhaltigen Steuerstrategie werden im zweiten Schritt werden die Steuerausfälle in den Gemeinden kompensiert.

Warum sind die Steuerausfälle so wichtig?

Mit der neuen Pflegefinanzierung und der weiteren Umsetzung der Volksschulgesetze kommen zusätzliche finanzielle Belastungen auf die Gemeinden zu. Ohne Kompensation können diese Leistungen nicht mehr bezahlt werden, ohne dass der Steuerfuss erhöht wird.

Warum ist der Steuerwettbewerb wichtig?

Dank dem Steuerwettbewerb gehen die Gemeinden haushälterisch mit ihren Einnahmen um. In Staaten ohne Steuerwettbewerb ist die Gefahr der übermässigen Verschuldung wesentlich grösser.



grünliberale
www.nachhaltige-steuern.ch

Warum sollte sich der Kanton Zürich bei den höchsten Einkommen verbessern?

Insbesondere für Personen mit den höchsten Einkommen ist die Steuerbelastung ein wichtiges Kriterium bei der Wohnsitzwahl. Weil diese Personen überdurchschnittlich viel Steuern zahlen, ist es für alle wichtig, dass diese Personen im Kanton Zürich wohnen.

Warum sollte der Kanton Zürich bei den höchsten Einkommen keinen Spitzenplatz einnehmen?

Tiefe Steuern sind nicht das einzige Kriterium für die Wohnsitzwahl, sondern auch gute Verkehrsanbindungen, abwechslungsreiches Kulturangebot, vielfältige Bildungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten, attraktive Erholungsgebiete und viele andere Dinge sind auch wichtig und entscheidend für eine hohe Lebensqualität. All dies kostet aber auch, weshalb der Kanton Zürich dafür genügend Geld braucht.

Anderer Kantone haben diese Möglichkeiten nicht und konzentrieren sich daher auf eine aggressive Tiefsteuerpolitik. Dringt der Kanton Zürich in diese Bereiche vor, so müssen diese Kantone ihre Steuern sofort wieder senken. Diese Kantone haben viel weniger Reiche als der Kanton Zürich und erhalten Geld aus dem Finanzausgleich. Sie können die Steuern viel einfacher senken als Zürich, da bereits viele Reiche hier leben. Der Spitzenplatz ist sofort wieder verloren. Dieses zusätzliche Anheizen des Steuerwettbewerbs führt dadurch zu keiner wirklichen Verbesserung im Steuerwettbewerb, gefährdet aber die Lebensqualität für alle.

Warum steigt der Strassenfonds so stark an?

Das ist eigentlich ganz einfach: die Einnahmen sind wesentlich höher als die Ausgaben. Die Einnahmen im Strassenfonds sind hauptsächlich die Verkehrsabgaben und der Zürcher Anteil an der LSVA. Aus dem Strassenfonds wird der Bau und der Unterhalt der Kantonsstrassen finanziert.

Was hat das mit den Steuern zu tun?

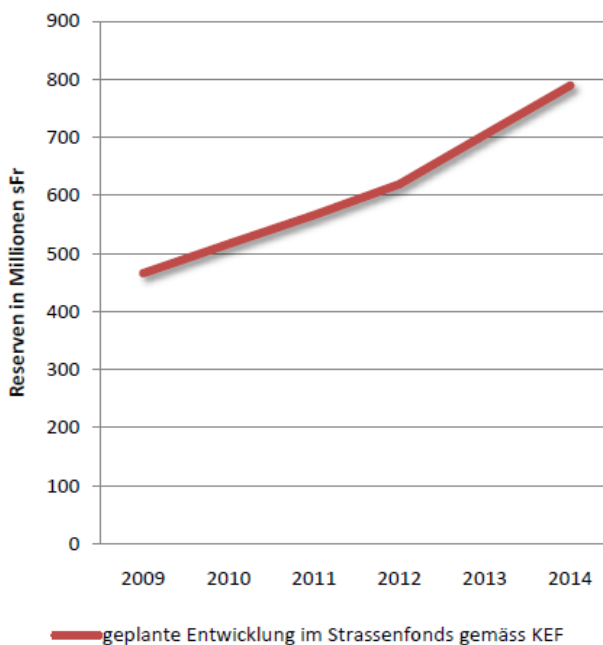
Auf den ersten Blick nichts. Auf den zweiten Blick ist es aber nicht verständlich, weshalb der Kanton einerseits die Einkommenssteuern soweit senken möchte, dass die Finanzierung der Schulen und Pflege nicht mehr gesichert ist und andererseits in seinen Fonds überflüssige Reserven aufbaut.

Wie soll dies verändert werden?

Die nachhaltige Steuerstrategie will, dass zukünftig auch die Gemeindestrassen aus dem Strassenfonds bezahlt werden. Damit werden die überflüssigen Reserven im Strassenfonds abgebaut und eine stabile Entwicklung wird möglich.

Plakate können beim kantonalen Sekretariat bezogen werden. In Kürze wird eine eigene Abstimmungshomepage mit einem Argumentarium und weiteren Informationen aufgeschaltet. Der Link wird über die Frontseite der kantonalen Homepage einsehbar sein.

Übertriebene Reserven abbauen



Abstimmungsparolen zum Urnengang vom 15. Mai 2011

Der kantonale Vorstand hat neben der Ja-Parole zu unserem Gegenvorschlag „für eine nachhaltige Steuerstrategie“ folgende Parolen für die Abstimmungen vom 15. Mai 2011 gefasst:

Nein zur Volksinitiative „Nein zum Sterbetourismus im Kanton Zürich“ und Nein zur Standesinitiative „Stopp der Suizidhilfe!“

Als liberale Partei sehen wir es nicht als Aufgabe des Staates oder der Politik, ihren Bürgern vorzuschreiben, wie sie ihren Krankheitsverlauf zu bewältigen oder zu beenden haben. Das Selbstbestimmungsrecht jedes Einzelnen ist höher zu gewichten und ein Verbot klar abzulehnen. Die glp befürwortet es, dass die organisierte Sterbehilfe eine einheitliche Regelung auf nationaler Ebene erhält.

Auf Bundesebene ist bereits eine breite Vernehmlassung über die Regelung der organisierten Suizidhilfe abgeschlossen worden. Alle Kantone sowie diverse Parteien haben ihre Stellungnahmen abgegeben, auch die EDU konnte dort ihr Verbotsbedürfnis anbringen. Die Standesinitiative „Stopp der Suizidhilfe!“ ist somit nicht nur inhaltlich abzulehnen sondern auch innerhalb des bereits laufenden Prozesses unnötig.

Innerhalb dieses Prozesses braucht es keine voreiligen kantonalen Einzelmassnahmen – schon gar nicht ein Verbot des Sterbetourismus im Kanton Zürich. Dies würde zu absurden Situationen führen, die die Grünliberalen ablehnen. Deshalb empfiehlt die glp die Volksinitiative „Nein zum Sterbetourismus“ zur Ablehnung.

Nein zur Volksinitiative „Ja zur Mundart im Kindergarten“

Die glp ist der Meinung, dass die Mitte 2008 vom Bildungsrat festgelegte Regelung, dass im Kindergarten zu einem Drittel Mundart und zu einem Drittel Hochdeutsch unterrichtet werden soll, eine ausreichende Regelung ist. Eine zweijährige Vorübung mit einem Drittel Standardsprache bereitet den Erwerb der Schriftsprache vor, die in unserer Kultur und unserem Staatswesen von zentraler Bedeutung ist. Eine Begegnung mit Hochdeutsch im Kindergarten ist deshalb wertvoll und wichtig. Bereits heute hat es im Volksschulbereich genug Reglementierungen – es ist deshalb unnötig, mit neuen Gesetzen dem Bürokratismus Vorschub zu leisten.

Nein zur Volksinitiative „Tragbare Krankenkassenprämien für alle (Prämienverbilligung jetzt)“ und Ja zum Einführungsgesetz zum KVG

Die glp lehnt die Volksinitiative aus finanzpolitischen Gründen entschieden ab. Für das Jahre 2012 wäre mit Mehrkosten von knapp 60 Millionen Franken zu rechnen – zusätzlich macht es wenig Sinn, den Kantonsbeitrag nur für ein Jahr zu erhöhen, wie dies die Initiative will.

Aktuell wird die Prämienverbilligung bis tief in den Mittelstand hinein nach dem Giesskannenprinzip verteilt nach völlig falschen Anreizen. Solange dies der Fall ist und kein Systemwechsel vorgenommen wird, bei dem z.B. die echte wirtschaftliche Leistung einer Familie betrachtet wird (und nicht das steuerbare Einkommen von Einzelpersonen) erachtet die glp im Gegenteil zur Sanierung der Kantonsfinanzen eine Kürzung der Prämienverbilligung als zumutbar. Prämienverbilligungen haben - wie andere Subventionen auch häufig - definierte Schwellen, die zu unsinnigen Optimierungsstrategien der Bezüger führt. Die glp wehrt sich gegen diese Schwelleneffekte, die dem Sinn der Unterstützung zuwider laufen. Unterstützungen sollen sich auf die wirklich Bedürftigen konzentrieren.

Deshalb stimmen die Grünliberalen dem Einführungsgesetz zum Krankenversicherungsgesetz (EG KVG) zu.

Ja zum neuen Finanzausgleichsgesetz (FAG); Nein zum Referendum mit Gegenvorschlag „Für ein gerechtes Finanzausgleichsgesetz“

Ein Systemwechsel ist aufgrund einiger Fehlanreize in der heutigen Regelung dringend nötig. Die Vorlage des Kantonsrates stellt ein tragbarer Kompromiss für alle Beteiligten dar und bringt Verbesserungen sowohl für die zahlenden Gemeinden als auch für die Empfängergemeinden dar. Deshalb plädiert die glp für eine Annahme des neuen Finanzausgleichsgesetzes.

Der Gegenvorschlag mit der Kürzung des Zentrumlastenausgleiches sieht die glp als nicht gerechtfertigt an. Problematisch wäre die Kürzung aus standortpolitischer Sicht: Die Attraktivität des Kantons Zürich ist massgeblich von den beiden Grossstädten geprägt, welche den Bürgern der Landgemeinden umfangreiche Zentrumsfunktionen bieten, sei es beispielsweise als wichtiger Verkehrsknotenpunkt, mit ihrem breiten kulturellen Angebot und den vielfältigen Freizeitangeboten, welche auch von Personen, die nicht in der Stadt wohnen in Anspruch genommen werden. Diese Leistungen führen zu höheren Aufwendungen, welche mit dem Zentrumlastenausgleich abgegolten werden. Auch wenn Nutzen und Kosten sich nicht präzise berechnen lassen, sollte der bestehende Kompromiss nicht einseitig aufgekündigt werden, weil man die Politik der Stadt nicht gut findet. Dies sollte in der Stadt geändert werden und nicht zu Lasten der Standortattraktivität geopfert werden.

In der Stichfrage bevorzugen wir deshalb ebenfalls den Vorschlag des Kantonsrates.

Mitgliederversammlung am 17. Mai 2011

Am Dienstag, 17. Mai 2011 findet die nächste kantonale Mitgliederversammlung statt. Der organisierende Bezirk Winterthur freut sich über eine zahlreiche Teilnahme. Die Einladung mit der Traktandenliste wird Anfang Mai verschickt.

Aus den Bezirken

Bezirk Meilen

Bei der glp des Bezirks Meilen herrscht grosse Freude über das fantastische Resultat bei den Kantonsratswahlen. Wir konnten unseren Stimmenanteil verdoppeln und haben 12.2 % erreicht. In einzelnen Gemeinden erzielten wir Spitzenresultate, allen voran die einwohnerstärkste Gemeinde Stäfa mit sagenhaften 16.1 %.

Unser bisheriger Kantonsrat Thomas Wirth wurde bravourös wiedergewählt. Ein Wermutstropfen war allerdings, dass wir trotz 12.2 % keinen zweiten Sitz im Kantonsrat erhalten haben. Professor Pukelsheim war nicht mit uns. 60 Stimmen mehr und wir hätten uneingeschränkt jubeln können. Claudia Hollenstein, unsere Nr.2 auf der Kantonsratsliste wurde für ihren sehr engagierten Wahlkampf schlecht belohnt. Die Freude über das Resultat im ganzen Kanton überwiegt aber.

Nachdem es im oberen Teil des Bezirks mit Stäfa und Männedorf bereits zwei Hochburgen gibt, ist letzten Herbst auch in Zollikon-Küsnacht eine Sektion entstanden. Deren umtriebiger Präsident Markus Diem gibt Gas und konnte bereits einige Erfolge feiern. Zusammen mit der Sektion Erlenbach ist jetzt auch der untere Bezirksteil eine feste Grösse.

Ebenfalls stolz sind wir auf unsere beiden aktiven Arbeitsgruppen „Energie und Umwelt“ sowie „Familienpolitik und Soziales“. Diese haben Arbeitspapiere verfasst, auf deren Grundlage jetzt Regionalpolitik gemacht werden kann. Co-Bezirkspräsident Thomas Rilke, der in beiden Arbeitsgruppen mit dabei ist, ist stolz auf das Engagement, dass viele Mitglieder an den Tag legen. „Nur mit Basisarbeit in den Ortssektionen kann auf Dauer erfolgreiche Politik im Bezirk und Kanton gemacht werden“ ist er überzeugt.

Und der Ausblick? Schon sind die Nationalratswahlen im Fokus und auch die Initiative „Energie statt Mehrwertsteuer“ wird uns beschäftigen. Die Arbeit geht uns also nicht aus.

Bezirk Horgen

Der Bezirk Horgen kann auf einen erfolgreichen Kantonsratswahlkampf zurückblicken. Dank dem doppelten Pukelsheim kann die glp Horgen mit Rahel Walti und Judith Bellaiche nun sogar zwei Kantonsrätinnen stellen.

Auch bezüglich Sektionengründung tut sich einiges: Im März wurde die glp Thalwil gegründet, die auf rege Nachfrage stösst. Darüber hinaus wird die glp Rüslikon wieder aktiv und auch in Oberrieden zeichnet sich eine Neugründung ab. Gerne verweisen wir hier noch auf die Ökonews aus Wädenswil, ein Newsletter, der über die neuesten Entwicklungen bei den erneuerbaren Energien berichtet. Der sehr interessante Newsletter ist überregional und kann hier bezogen werden: <http://www.glp-waedenswil.ch/econews>